

# **DoktorandInnenkolleg Lifelong Learning**

## *Selbstverständnis*

Bildungsfragen sind in den letzten Jahren zu einem Kernthema gesellschaftlicher Aufmerksamkeit und politischer Entscheidungen geworden. Individualisierung und Modernisierung des Bildungswesens gelten als aktuelle Konsequenzen der daraus resultierenden Reorganisation im Bildungsbereich. Auf theoriegeleiteter und praxisorientierter Basis sollen die TeilnehmerInnen des DoktorandInnenkollegs und VerfasserInnen von Dissertationen Veränderungen im nationalen und internationalen Bildungswesen, die durch den vor sich gehenden gesellschaftlichen Wandel hervorgerufen werden, reflektieren.

Die Fähigkeit sich problembewußt wissenschaftlich auseinanderzusetzen, kritisch zu analysieren sowie innovative Konzepte und Vorschläge zu erarbeiten, soll im Rahmen des Kollegs durch Lehre, Beratung und eigenständige Forschung gefördert werden.

Das DoktorandInnenkolleg

- koordiniert qualifizierte WissenschaftlerInnen in ihrer Betreuungskapazität;
- repräsentiert interdisziplinäre Bildungsforschung;
- reagiert auf den gesellschaftlichen Bedarf nach Innovationen im Bildungsbereich;
- unterstützt DoktorandInnen bezüglich nationaler und internationaler Kontakte sowie Stipendien und Auslandsaufenthalte.

## *Aufgabenstellung*

Globalisierung, Europäisierung, Modernisierung, Individualisierung bezeichnen einen gesellschaftlichen Wandel, der es nahelegt, bisher übliche Konzeptionen und Begriffe der Bildungsdiskussion auf ihre weitere Gültigkeit und Tragfähigkeit zu befragen, da sie unter anderen gesellschaftlichen Bedingungen entstanden sind. Sparbudgets und die Reformulierung staat-

licher Verantwortung für öffentliche Aufgaben bringen ebenfalls eine neue Situation mit sich. Es wächst die Unsicherheit, welcher „Wert“ der Bildung in Hinblick auf den Arbeitsmarkt und auf den eigenen Lebensentwurf zuzuschreiben ist. Die Zahl an Optionen und Entscheidungen nimmt zu – im gleichen Maße steigt das individuelle Risiko.

Welche Qualifikationen und Kompetenzen für die künftige Berufstätigkeit und für die Lebensgestaltung in einer sich rasch verändernden Welt benötigt werden, lässt sich nur schwer vorhersagen. Deshalb werden fundierte Grundbildung und lebenslanges Lernen gefordert. Für das Bildungswesen gilt das Konzept „Lebensbegleitende Bildung - Lifelong Learning“ als eine national und international oft gehörte Antwort. Dies verlangt die traditionelle Trennung von Allgemeinbildung und Berufsbildung aufzuheben. Es führt aber auch dazu, die bisherigen Ziele und Aufgaben, die gebräuchlichen Lehr- und Lernformen des Bildungswesens zu überdenken und zu erneuern. Außerdem bedarf es eines organisatorischen Umdenkens. Bestehende Bildungseinrichtungen sollten sich von ihrem teilweise isolierten oder hierarchischen Dasein verabschieden und „entgrenzt“ neue Kooperationen und Schwerpunkte für ihre Tätigkeit planen.

Dies alles bedingt einen gesteigerten gesellschaftlichen Bedarf nach fundierter wissenschaftlicher Analyse und nach Personen mit entsprechenden Kompetenzen. Dazu will das DoktorandInnenkolleg einen Beitrag leisten.

### *Themen*

Mit „Lifelong Learning - lebensbegleitende Bildung“ ist der thematische Rahmen des DoktorandInnenkollegs gegeben. Als zusätzliche Orientierungsmarken für die fachlichen Schwerpunkte von Dissertationen gelten die Bereiche

1. *Bildung – Medien/Technologien – Gesellschaft*. In diesem Themenbereich geht es einerseits um die kritische Analyse und Ausarbeitung von Erklärungsmodellen zu den gesellschaftlichen Wechselwirkungen von Bildung und Medien/Technologien und andererseits um die Erforschung von bildungsrelevanten technologiegestützten Gestal-

tungsszenarien. Ein Schwerpunkt liegt dabei auf dem pädagogisch-didaktischen Design und der Evaluierung von Bildungsarrangements bzw. -prozessen im Bereich interaktiver Medien und innovativer Bildungstechnologien (z.B. Web 2.0, „Social Software“ etc.).

Thematische Verantwortung: Univ.-Prof. Dr. Peter Baumgartner.

2. *Kultur – Kulturelle Bildung*. In diesen Kontext fallen thematisch Theorie der Moderne, Subjektivität, technologische Zivilisation, Politik, Theorie der Macht, Ethik, Wissenschafts- und Mentalitätsgeschichte sowie Grundsatzfragen hinsichtlich Trans- und Interdisziplinarität. Ebenfalls betreut werden Problemstellungen, die Bildung in Zusammenhang mit Konsum, Körpererfahrung und Entwicklungen unserer Kultur bringen.

Thematische Verantwortung: ao.Univ.-Prof. Dr. Wilhelm Berger, Univ.-Doz. Dr. Gabriele Sorgo.

3. *Bildung – Berufliche Bildung – Weiterbildung*. Innerhalb dieses Sektors erfolgt eine Konzentration auf neue Bildungskonzepte und -inhalte; Bildungsorganisation und -management; interkulturelle und politische Bildung; Performance (Methodik, Didaktik, Evaluation...); Bildung und gesellschaftlicher Wandel; Angebote und Institutionen der Weiterbildung; Habitus-Bildung; Selbsttechnologien; Bildung und soziale Ungleichheit; Individualisierung von Bildung.

Thematische Verantwortung: Univ.-Prof. Dr. Werner Lenz, Univ.-Doz. Dr. Gabriele Sorgo.

4. *Technikbildung und Geschlecht*. Dies umfasst im weitesten Sinne feministische Perspektiven nachhaltiger Technikgestaltung sowie Konzepte zur quantitativen und qualitativen Verbesserung der Situation von Frauen in technischen Ausbildungs- und Berufswegen. Forschungsarbeiten sollen dazu beitragen das Stereotyp der Technik-Ferne von Frauen aufzubrechen und die Technikkompetenz von Frauen sichtbar zu machen. Dabei geht es nicht nur um die Analyse von Barrieren bei der Einbeziehung von Frauen als Techniknutzerin-

nen, Technikbetroffene und Expertinnen in die Technikentwicklung und -gestaltung, sondern darüber hinaus um eine Überwindung dieser Hürden durch die Entwicklung von partizipativen Ansätzen insbesondere auf institutioneller Ebene von Bildungseinrichtungen und Betrieben.

Thematische Verantwortung: ao.Univ.-Prof. Dr. Christine Wächter.

Letztlich ist aber bei jeder einzelnen Dissertation sorgsam auszuhandeln, welche Zielsetzungen das jeweilige Forschungsvorhaben anstrebt und wer betreuende Funktion übernimmt.

### *AdressatInnen*

Das DoktorandInnenkolleg ist gemäß den universitären Vorgaben offen für AbsolventInnen verschiedener Diplom- und Masterstudien sowie von Fachhochschulstudiengängen. Durch die wissenschaftliche Bearbeitung bildungsrelevanter Problemfelder kann erweitertes spezifisches Wissen zu den vorhandenen Basisqualifikationen hinzugewonnen werden. Wissenschaftliche Reflexion und Praxisbezug sind Grundlagen des Doktoratsstudiums. Die Situation von berufstätigen Studierenden wird bei der Organisation des DoktorandInnenkollegs besonders berücksichtigt.

### *Betreuung und Lehre*

In Ergänzung zu den ErstbetreuerInnen der Dissertation stehen qualifizierte WissenschaftlerInnen, die auf ihrem speziellen Fachgebiet national und international anerkannte Leistungen erbracht haben, als Ressource-Personen zur Unterstützung bereit.

Eine genaue Beratung zu Beginn des Dissertationsprojekts soll die Aufgaben und Absichten der TeilnehmerInnen bezüglich ihres Forschungsvorhabens klarstellen. Im Weiteren wird kontinuierliche Betreuung, individuelle Beratung sowie Kooperation in kleinen Lerngruppen geboten.

Das Curriculum ist formal durch den Studienplan festgelegt, soll aber individuell abgestimmt werden. Es wird versucht, inhaltlich, methodisch und

organisatorisch auf die Interessen der DoktorandInnen, die gemäß bisheriger Erfahrungen fast durchwegs berufstätig sind, einzugehen.

### *Zugangsvoraussetzungen*

Abgeschlossenes Studium an einer Universität oder Fachhochschule auf dem Niveau des Masters nach den gesetzlichen Bestimmungen; Vorlage eines Dissertationskonzeptes und Bildungslebenslaufs; Darlegung der Motive für das Forschungsvorhaben; Aufnahmegespräch mit der Leitung des Kollegs; Inskription an der Universität Klagenfurt oder Graz.

### *Kollegleitung*

Univ.-Prof. Dr. Werner Lenz in Kooperation mit den habilitierten KollegInnen.

### *Studienabschluss*

Mit einer positiv begutachteten Dissertation und einem positiv beurteilten Rigorosum wird der Dr.phil. an der Universität Graz oder an der Universität Klagenfurt erworben.

### *Publikation*

Es wird davon ausgegangen, dass sich die DissertantInnen darum bemühen, ihre Dissertation oder die bedeutsamen Ergebnisse zu publizieren.

### *AbsolventInnen*

Das Kolleg wird seit 2004 angeboten und im Schnitt von etwa 20 bis 25 TeilnehmerInnen besucht. Die bisherigen AbsolventInnen haben zu folgenden Themen ihre Dissertation verfasst:

Friedl, Helena (2007): Die Professionalisierung der Lebens- und Sozialberatung. Eine Evaluierung der Ausbildung der Akademie der Steirischen Gesellschaft für Lebens- und Sozialberatung.

Lion, Brigitte (2007): Dilemma im universitären Alltag. Irritationen und Widersprüche im Spiegel von Gesellschaft und Organisation.

Neubauer, Sabine (2007): Lerneffekte des Improvisationstheaters. Didaktische und methodische Betrachtungen zum Lebenslangen Lernen.

Roth, Sebastian (2007): Krisen-Bildung – Aspekte des Lebenslangen Lernens in der Aus- und Weiterbildung von KriseninterventionshelferInnen.

Stippich, Martina (2008): Religiöser Wertewandel im 21. Jahrhundert: Religiosität und Spiritualität im Kontext der Erwachsenenbildung und des Lebenslangen Lernens.

Huber, Ursula (2009): Der begleitete Berufseinstieg für PflichtschullehrerInnen in Europa.

Fennes, Helmut (2009): Not yet grown up: Adult citizenship education in Austria.

Fritz, Ursula (2009): Bildungsstandards in der Berufsbildung als ein Instrument für eine kompetenzorientierte Unterrichtsgestaltung.

Prokopp, Monika (2009): Anerkennung von non-formalem und informellem Lernen für Personen mit geringer formaler Qualifikation in Österreich.

Da Rocha, Karin (2009): Lernbedingungen in beruflichen Grundausbildungen und Höherqualifizierungen für ältere Fachkräfte am Beispiel der Metallindustrie.